

Ausbildungsqualität ist hoch

Rettenungen am Berg stellen hohe Anforderungen an die Helfer. Professionelle Aus- und Weiterbildung sind daher wichtig. Die 2002 gegründete Kantonal-Bernische Bergrettungskommission ist dafür zuständig.

Gleitschirmrettung aus Bäumen, emotionale erste Hilfe, Anwendung der Longline, Evakuationen aus Seilbahnen, Aquatik: Dies sind einige Themen, mit denen sich 2004 insgesamt 291 Bergretter in zehn verschiedenen Kursen beschäftigt haben. Organisiert werden die Kurse von der Kantonal-Bernischen Bergrettungskommission (KBBK), zu der sich 14 SAC-Sektionen mit 16 Rettungsstationen zusammenschlossen haben. Ausbil-

dungschef Theo Maurer (Meiringen) konnte an der Hauptversammlung am Freitag feststellen, dass die Ausbildungsqualität hoch war.

Die Statistik im KBBK-Jahresbericht zeigt, dass in der Zone 6, zu der neben den bernischen Rettungsstationen auch Schwarzsee und Solothurn gehören, im Jahr 2004 insgesamt 106 Einsätze nötig waren. 27 davon wurden von der Rettungsstation Lauterbrunnen geleistet, 17 von Kandersteg, je 15 vom Oberhasli und von Grindelwald.

Präsident Christian Brawand (Grindelwald) orientierte über den Stand von «Vision 2005». Das Bergrettungswesen soll neu organisiert werden. Vorgeesehen ist eine Stiftung, für die der Schweizer Alpen-Club (SAC) und die Rega das Kapital zur Verfügung stellen. Aus der Versammlung kam der Wunsch,

dass Versicherungsfragen gut geregelt werden. Wie kompliziert die Strukturen im Moment sind, zeigt ein Beispiel aus der Rechnung der KBBK: Auf der Ertragsseite figuriert ein Beitrag SAC, auf der Aufwandsseite eine Rückerstattung an den SAC. 123 000 Franken erhielt die KBBK vom Kanton Bern für die Erfüllung ihrer Aufgaben. Bei einem Gesamtaufwand von 183 757 Franken schliesst die Rechnung mit einem 2000-Franken-Defizit ab.

Otto von Allmen, Mitbegründer der KBBK und Chef der Oberländer Kantonspolizei, orientierte über die neue Postenteilung im Oberland. Es wird nur noch 15 Kantonspolizeiposten geben. Er lobte die Einsätze der Rettungsstationen und machte darauf aufmerksam, dass ihr Bildmaterial eine wichtige Rolle bei den Unfalluntersuchungen spielt. Beat Siegen-

thaler, Delegierter der Air Glaciers im Vorstand, zeigte Dias über das B.A.S.E.-Jumping, das die Retter im Lauterbrunnental und die Helipiloten besonders fordert. Rega-Basisleiter Heinz Segessenmann stellte sich und die Neuerungen in der Rega-Führung vor. Von Gsteigwiler wurden 2004 insgesamt 700 Rettungseinsätze geflogen.

Seit letztem Sommer hat die KBBK auf dem Flugplatz Interlaken ein Rettungsmagazin für gemeinsames Material wie die Paillardet-Winde, Spaltencontainer mit Dreibein und Beleuchtung. Die Rettungsstation Interlaken, die im gleichen Gebäude ihr Material hat, stellte fest, dass der Zugang bei Grossanlässen sehr erschwert ist. Da dieses Jahr noch das Greenfield-Festival dazukommt, ist ein Gespräch mit den Festivalorganisatoren vorgesehen.

ANNE-MARIE GÜNTER